

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874**

6.5.1874 (No. 106)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 6. Mai.

No. 106.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 28. April gnädigst bewogen gefunden, den Referendar Adolf Freiherrn v. Marschall zum Hofjunker zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Hauptplankontroleur Witzle in Basel, welcher zum Stationskontroleur in Aachen berufen worden ist, den Titel eines Zollinspektors zu verleißen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 4. Mai. Abgeordnetenhause. Der Präsident zeigt zunächst an, daß der Abgeordnete Born (Wiesbaden) sein Mandat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat und daß folgende Vorlagen eingegangen seien, betreffs Uebernahme der Zinsgarantie für die Berliner Nordbahn-Prioritäten Seitens des Staates, betreffs Grenzregulierung mit Hamburg an der Südelbe und eine Interpellation des Propstes Randonnet über die Besitznahme der erledigten Propstei Paderborn in der Provinz Posen. Sodann wurden die Gesetzentwürfe über Aufhebung des Erbfolgerechts nach der Magdeburger Polizeiverordnung und Aufhebung des Homagialeides in dritter Lesung angenommen. Darauf folgte die zweite Verlesung des Gesetzentwurfs über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer, dessen erster Paragraph nach eingehender Debatte und nach dem sehr beifällig aufgenommenen Referat Sney's angenommen wird. Nachdem auch § 2 angenommen ist, verlag das Haus die weitere Berathung auf morgen.

† Berlin, 4. Mai. Der Kaiser von Rußland, welcher gestern bereits die Feldmarschälle Wrangel, Molke und Mantuffel besucht hatte, machte heute Nachmittag dem Fürsten Bismarck einen Besuch. Vorher hatte der Fürst einen längeren Besuch des Fürsten Gortschakoff empfangen. Heute Vormittag fand vor dem Kaiser und seinen hohen Häupten ein Exerciren einer kombinierten Brigade im Feuer statt. Heute Nachmittag ist großes Galaballer, Abends Sotté wozu 170 Einladungen ergangen sind.

† Stuttgart, 4. Mai. Die Ankunft des Kaisers von Rußland hier selbst erfolgt Mittwoch. Die Trauung des Herzogs Eugen von Württemberg mit der Großfürstin Vera findet Freitag statt. Heute beginnen die Festlichkeiten mit einem Ball auf der Wilhelma. — Justizminister v. Mittnacht ist, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, nach Abschluß der Berathung der Reichsjustiz-Gesetze im Reichsausschuß des Bundesraths hieher zurückgekehrt. Der Landtag tritt frühestens am 18. Mai zu einer 4. bis höchstentworflichen Sitzung zusammen.

† Wien, 4. Mai. Im Verlaufe der heutigen Debatte des Abgeordnetenhauses über die kaiserl. Verordnung vom Jahr 1863 in Betreff der Auflösung von Aktiengesellschaften erklärte der Finanzminister, er werde nie zugeben, daß der Steuersüßel zur Deckung der Verluste einzelner und gewisser Geschäftskreise in Anspruch genommen werde.

### Die alte Meerschampffseife.

(Fortsetzung aus Nr. 103.)

Der junge Gelehrte hielt sein Versprechen. Das Vertrauen, womit ihm die Baronin entgegengekommen war, hatte ihn ja in Pflicht genommen. Sein erster Gang, als er den auftragenden Eindruck dieser Bestimmungen der vornehmen Frau eingemessen überwand hatte, war zu dem Erbfolger in der Augustinerstraße. Allein hier ließ er sogleich auf Hemmnisse: Der Mann wollte die Meerschampffseife in der Verfertigung der Hinterlassenschaft eines israelitischen Handelsmannes gekauft haben, der vom Pfänderleihen und niedrigen Geldgeschäften gelebt haben sollte. Da lag also die Möglichkeit vor, daß der alte Leutnant aus Noth sich seines Kleinods entäußert hatte, — eine Wendung, welche er die feinsinnliche Baronin nicht einmal ahnen lassen durfte, ohne deren Leid und Selbstmordwille zu steigern. Gleichwohl suchte er, mit dem Pfeifenkopf in der Tasche, die Tochter jenes Handelsmannes auf und bat sie um Auskunft wegen desselben. Die freundlichen Bitten und offenen Blicke, sowie der geachtete Name des Oberlehrers bewogen die junge Frau, die mit den Geschäften ihres Vaters genau vertraut sein mochte, denn auch, die Weife als das ehemalige Eigenthum ihres Vaters anzuerkennen und in ihren Erinnerungen nach der Geschichte derselben zu fahnden. So entsann sie sich denn endlich, daß ihr Vater die Weife nebst verschiedenen Wäffeln einst aus der Zwangsversteigerung eines alten Schreibers beim Magistrat, der dräßen über der Brücke in der Gartenvorstadt gewohnt, erstanden, an der Weife Geßellen gefunden und sie später nicht mehr verkauft habe, als der frühere Eigenthümer gekommen war, um sie auszulösen. Ja, richtig, Franken sei der Name des alten Halbwalviden gewesen und sie entsinne sich nun auch, daß er damals bei dem Gärtner Storbek gewohnt habe.

Der Gärtner Storbek war auch einer der Veteranen von Anno Dreizehn und sah jetzt, von Sichts und Schwäche krümmen gebogen, in

Auch könne es nicht Sache des Finanzministers sein, Faktionen und Liquidationen selbst in die Hand zu nehmen, weil dies Privatrechte tangire. (Beifall.)

† Bayonne, 4. Mai. Nachrichten von karlistischer Seite bestätigen den Einzug des Generals Concha in Bilbao und fügen hinzu, die überlegene Artillerie der Republikaner habe die Karlisten gezwungen, ihre Stellungen aufzugeben. Die karlistische Armee sei vollständig intakt, während die Regierungstruppen 16,000 Mann an Todten, Verwundeten und Kranken verloren hätten und durch diese Verluste auf etwa 30,000 Mann zusammengeschmolzen seien.

† Athen, 3. Mai. Nachdem auch Komunduros die Neubildung des Kabinetts nicht gelungen ist, berief der König Deligeorgis, welcher eine Frist verlangt, um sich mit seinen Freunden zu besprechen.

† Athen, 4. Mai. Auch Deligeorgis hat die Kabinettsbildung abgelehnt, nachdem derselbe auf Schwierigkeiten gestoßen.

### Deutschland.

Karlsruhe, 5. Mai. Wir haben nachträglich mitzutheilen, daß Sonntag den 3. Mai Nachmittags Se. Königl. Hoh. der Prinz Waja und F. Großh. Hoh. die Herzogin von Hamilton, Prinzessin Marie von Baden, zum Besuch der Großherzoglichen Familie hier eintrafen und Abends nach Baden zurückkehrten. Prinz von Waja verabschiedete sich von seinen hohen Verwandten vor der Rückreise nach Wien.

Heute Nachmittag kamen J. K. H. der Graf und die Gräfin Erani aus Baden hier an, um der Großh. Familie ihren Besuch abzustatten, und kehrten am Abend dorthin zurück.

Auch Ihre Maj. die Königin von Schweden traf heute Nachmittag um 5 Uhr hier ein und wurde von Ihren Königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin auf dem Bahnhof begrüßt. Die Königin, welche sich zu ihrer Schwester, der Fürstin von Waldeck, nach Baden begibt, setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise dorthin fort.

Berlin, 3. Mai. (Köln. Ztg.) Die im Abgeordnetenhause seit 1867 wiederholt zur Sprache gekommene Lauenburgische Angelegenheit scheint nun auch ihre Lösung finden zu sollen. Der Landtag des Ländchens hat sich damit einverstanden erklärt, daß ein Theil des Domainiums im Werthe von einer Million Thaler als Eigenthum des Kaisers als Herzogs von Lauenburg ausgegliedert, der Rest aber dem Lande als Provinzialfonds überlassen werde. Da eben dies der Vorschlag des Kaisers war, so steht dem Eintritte des Ländchens in den preussischen Staatsverband kein Hinderniß mehr entgegen. Damit würde der Fürst Bismarck von einer seiner hohen Ministerstellen entbündet, freilich nur von der, die ihm seither am wenigsten Arbeit und Meyer gebracht hat. — Zu dem zweiten der beiden kirchenpolitischen Ergänzungsentwürfe (Gesetz wegen Deklaration und Ergänzung des Gesetzes vom 11. Mai 1873), welcher bekanntlich bei der ersten Lesung nicht, wie das Bisthümer-Gesetz an eine Kommission verwiesen, sondern einfach zur zweiten Plenarberatung bestimmt wurde, hat der Abg. v. Cuny, Abgeordneter für Solingen-Rennep, einige Zusatzartikel beantragt, die insbesondere auf die rheinischen Verhältnisse Bezug haben. Es

befindet sich darunter als Art. 4 aufzunehmender Zusatz: „Die sogenannten Succursalfarreien im Bereiche des französischen Reiches gelten mit dem Ablaufe von 30 Tagen nach Verkündung dieses Gesetzes als dauernd den zeitigen Inhabern verliehen, falls nicht der Oberpräsident innerhalb dieser Frist Einspruch erhebt.“ Und ferner folgender als Artikel 6: „Anordnungen und Vereinbarungen, welche die Wiedererrichtung der Uebertragung eines nach § 18 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 dauernd zu besetzenden Pfarramtes zu begründen bestimmt sind, sind nichtig und können niemals gegen den Inhaber des Pfarramtes geltend gemacht werden. Dieser Nichtigkeit unterliegen sie auch dann, wenn sie vor Erlass des Gesetzes vom 11. Mai 1873 entstanden sind.“

Berlin, 3. Mai. Die Arbeiten im Justizauschuß des Bundesraths sind jetzt vollständig abgeschlossen. Der königl. württembergische Justizminister v. Mittnacht hat am Freitag, der königl. bayrische Justizminister Dr. v. Käufle heute Nachmittag die Rückreise von Berlin nach Stuttgart, bezw. München angetreten. Bezüglich der Zivilprozeß- und Strafprozeß-Ordinung werden wohl nur die Anträge, nicht aber die umfassenden Ausschußberathungen gedruckt werden. Ueber die Gerichtsorganisation hört man, daß der Ausschuß den Plan, zwei getrennte höchste Gerichtshöfe für Zivil- und Strafprozeß in das Leben zu rufen, verworfen hat. Es wird also nur ein höchster Reichs-Gerichtshof eingerichtet — wo derselbe seinen Sitz haben wird, bleibt weiterer Entscheidung vorbehalten. Diejenigen Staaten, welche mehrere Appellationsgerichte haben, behalten ihren höchsten Gerichtshof. An das Reichsgericht fallen alle jene Sachen, welche jetzt das Rechtsgebiet des Ober-Handelsgerichts in Leipzig bilden, ferner alle Sachen, deren Aburtheilung durch Reichsrecht erforderlich ist oder welche durch spätere Gesetze dem Gericht überwiesen werden möchten. Bis auf die Konkursordnung, welche sich noch in der Vorberathung befindet, sind sämtliche Reichsjustiz-Gesetze jetzt so weit gefördert, um dem Plenum des Bundesraths unterbreitet zu werden. Es wird dies voraussichtlich im Herbst geschehen, zu welcher Zeit ohnehin behufs Feststellung des Reichshaushalts die stimmführenden Mitglieder des Bundesraths vollzählig wieder in Berlin versammelt sein werden.

Berlin, 4. Mai. Zu unsern gestrigen Mittheilungen über die Ankunft und den Empfang des Kaisers von Rußland tragen wir noch nach, daß der erlauchte Gast in Begleitung des Kaisers Wilhelm sich gleich vom Ostbahnhofs nach dem Königl. Palais begab, um die Kaiserin zu begrüßen. Auch die Großfürstin sahen am Palais vor und statteten Ihrer Majestät einen Begrüßungsbesuch ab. Dann geleitete der Kaiser Wilhelm den Kaiser Alexander nach dem russischen Botschaftshotel, in welchem zum Empfange des hohen Gastes alle Königl. Prinzeßinnen versammelt waren. Alsbald erschien dort auch die Kaiserin, um den Besuch des Kaisers Alexander zu erwidern. Nachdem die hiesigen hohen Herrschaften sich aus dem Botschaftshotel entfernt hatten, fuhren der russische Monarch und die Großfürstin zu dem Palais der Königl. Prinzen und Prinzessinnen, und beehrten darauf auch die Feldmarschälle Graf v. Wrangel, Graf v. Molke und Fehrn. v. Mantuffel mit Besuchen. Ein Besuch bei dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck unterblieb, weil der-

selbstmord abzuhalten. Sie verschafften ihm Schreiberei-Geschäfte für Advokaten u. s. w., und endlich, als er wieder gefaßter und ruhiger geworden war, eine Stelle als Gehilfe des Kantanten auf einem hantwirthlichen Gute, dessen Eigenthümer Anno Dreizehn ebenfalls unter der Fahne des Vaterlandes gestanden hatte. Einige Jahre lang hatte Hr. Franken noch von sich hören lassen; aber seit fünf oder sechs Monaten war er verschollen, vielleicht nicht mehr in Domizil oder gar nicht mehr am Leben.

Hr. Kraft erkundete ohne Miße den Namen des Kantanten in Domizil und bat diesen um Auskunft über seinen alten Freund, dem er gerne eine angenehme Ueberraschung bereiten möchte. Eine unbestimmte Hoffnung sagte ihm: der Alte könnte ja möglicher Weise noch am Leben sein, was Kraft von ganzem Herzen wünschte, denn es galt ja die Möglichkeit, den Lebensabend zweier Menschen noch zu verschönern. Nach einigen Tagen traf die Antwort von Domizil ein, welche dem jungen Gelehrten Freudenthränen in die Augen trieb: Hr. A. Franken lebte noch und war Berrwalter eines gräflichen Elgwerks im Gebirge, als welcher er ein anständiges Auskommen hatte; er war für seine Jahre noch gesund und rüstig. (Fortsetzung folgt.)

München, 4. Mai. Die Hofkapellmeisterin Fräulein Clara Ziegler wird am Montag den 11. Mai im L. Residenztheater als „Phigenia“ zum ersten Male nach überlängener langwieriger Krankheit wieder vor dem Publikum erscheinen. Ihre für den nächsten Monat mit dem Thalia-Theater in Hamburg und den Stadttheatern in Düsseldorf und Köln abgeschlossenen Gastspiele hat dieselbe rückgängig gemacht, um das Münchener Publikum im Verlauf des Sommers für den Ausfall zu entschädigen, den das Schauspiel-Repertoire während des abgelaufenen Winters durch die schwere Erkrankung der Fräulein Ziegler zu erlitten hatte.

Frankfurt, 3. Mai. Im Ganzen schweben jetzt vor den hiesigen Gerichten acht Prozeße, wovon sieben gegen die „Frankfurter Zeitung“ und einer gegen das Journal gerichtet sind.

selbe sich noch nicht im Stande fühlte, die hohen Herrschaften zu empfangen. — Der Großherzog, die Frau Großherzogin, der Erbprinz, die Frau Großherzogin-Mutter und die Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, sowie der Großfürst Wladimir von Rußland wurden bei ihrer gestern Nachmittag um 3 Uhr 20 Min. erfolgten Ankunft auf dem Hamburger Bahnhof von dem Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, sowie von dem Gouverneur, dem Kommandanten, dem russischen Botschafter und dem groß. mecklenburgischen Gesandten empfangen und zu ihren Wohnungen nach dem königl. Schloße, bezw. dem russischen Botschaftshotel geleitet. Bald nach ihrem Eintreffen im Schloße stattete der Kaiser Alexander den Großh. mecklenburgischen Herrschaften denselben einen Besuch ab, nachdem der Großfürst Wladimir bei den kaiserl. Majestäten im Palais zur Begrüßung erschienen war. Um 4 Uhr Nachmittags erfolgte im Schloße in Gegenwart des Kaisers Alexander und des Großfürsten Konstantin, sowie des Großherzogs, der Frau Großherzogin und der Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin die förmliche Verlobung der Herzogin Marie mit dem Großfürsten Wladimir durch den Austausch der Ringe. Etwa eine halbe Stunde später empfing das erlauchte Brautpaar in der Wohnung der Herzogin Marie die Glückwünsche der kaiserl. Majestäten und der Mitglieder des königl. Hofes. Bei der dann folgenden Familienfeier im Palais wurde von Kaiser Wilhelm ein Toast auf das Wohlwollen der hohen Verlobten ausgebracht. Der Kaiser empfing heute Vormittag den General der Infanterie v. Boyen, den Generalleutnant v. Strubberg und den Generalmajor v. Werder. Um 10<sup>1/2</sup> Uhr begab derselbe sich zu Wagen nach dem Tempelhofer Felde, wo zu Ehren des Kaisers von Rußland das Exerciren einer kombinierten Gardebataillon stattfand, und wohnte auch zu Wagen diesen Truppenübungen bei, weil einer leichten Querschnitt wegen Sr. Majestät von ärztlicher Seite das Reiten nicht erlaubt worden war. Der Kaiser Alexander sowie die Großfürstin und die Prinzen erschienen bei dem Exerciren zu Pferde. Der Großfürst Konstantin hat heute Morgen 8<sup>1/4</sup> Uhr Berlin wieder verlassen, um seine Reise nach Stuttgart fortzusetzen. Heute früh ist der deutsche Botschafter am kaiserl. russischen Hof, Prinz v. Reuß, aus St. Petersburg hier eingetroffen. Der Kaiser Alexander wird mit dem Großfürsten Wladimir und Alexis morgen Abend 9 Uhr von hier nach Darmstadt und Stuttgart weiter reisen.

Strasbourg, 4. Mai. Nach Mittheilungen der Lokalpresse dauert die Thätigkeit des hiesigen Knaben-Seminars faktisch noch fort, da als Termin zum definitiven Schluß der Ablauf einer 30tägigen Retursfrist abgewartet werden wird. Durch eine Notiz des amtlichen Blattes wird außerdem bestätigt, daß ein lange fortgesetzter, von Perioden scheinbarer Nachgiebigkeit unterbrochener Widerstand die Maßregel der Schließung der Anstalt verursacht. Schulen wie das Knabenseminar seien, wird beigefügt, auch zur französischen Zeit vollständig der Staatsaufsicht unterworfen gewesen, die sich erst unter dem zweiten Kaiserreich aus bekannten Gründen lockerte. Der Widerstand der Vorstandschaft gegen die gesetzlichen Vorschriften der deutschen Regierung ging hier zuletzt so weit, daß der Unterricht in den Schulen plötzlich eingestellt wurde, sobald der Schulinspektor eine Klasse betrat, denn so verlange es das unveräußerliche Recht der Kirche, sagte man. Aus der offiziellen Mittheilung scheint auch deutlich hervorzugehen, daß der Bischof längere Zeit einen vermittelnden Standpunkt einnahm und zur Nachgiebigkeit bereit war, bis ohne Zweifel, wie im ganz ähnlichen Zillischer Falle, die unnachgiebige Richtung auch über ihn die Oberhand gewann. — Die gestern abgehaltene statutenmäßige Generalversammlung des „Vogesenklubs“ gab Zeugnis von dem gesicherten Bestehen des Vereins wie von dessen vielseitiger reger Thätigkeit.

Aus Lothringen, 1. Mai. „Man kimmert sich im Reichstage nicht um uns, man geht gleichgiltig über unsere heiligsten Interessen hinweg“, das ist etwa das Thema, welches gegenwärtig in französischen Kreisen wie f. Zt. gelegentlich des Protestes Teutsch in hundertfachen Variationen abgehandelt wird. Merkwürdiger Weise scheint die Bevölkerung Elsaß-Lothringens gar nicht einzusehen, daß sie kein Recht habe zu verlangen, daß man in Berlin sich in eingehender Weise mit dem vorgelegten Verwaltungsberichte befaßt. Bei den Wahlen in den Reichstag gingen bekanntlich nur solche Abgeordnete aus der Urne hervor, welche in ihrem Programm versprochen hatten, ihr Mandat vor allem im Interesse Roms und Frankreichs zu benutzen; von internen Landesangelegenheiten war nirgends die Rede. Daß den Wählern an letzteren nicht das Geringste gelegen sei, das haben sie durch das Wahlergebnis offen vor aller Welt bekundet. Können sie es nun ihren Abgeordneten übel nehmen, wenn sie ihrem Programm entsprechend handelten, d. h. sich größtentheils mit dem Proteste begnügten und dann wieder nach Hause gingen? Oder können sie es etwa den deutschen Reichsboten verargen, wenn diese für die speziellen Angelegenheiten in Elsaß-Lothringen nicht mehr Interesse zeigen, als die Bewohner dieses Landes selbst? Hoffentlich dienen die in den letzten Monaten gemachten Erfahrungen dazu, dem großen Hausen die Augen zu öffnen und ihm zu zeigen, daß bei dem seitherigen negativen und protestirenden Verhalten nichts erreicht wird.

München, 4. Mai. Von dem Vertrauensmann der jüngst aufgelösten Mitgliedschaft der sozial-demokratischen Arbeiterpartei in Nürnberg, Hrn. Schwanebeck, war auf Samstag Abends eine Volksversammlung einberufen und als Tagesordnung für dieselbe: 1) Die Auflösung der Nürnberger Sozial-Demokraten, 2) die Bier-Frage bezeichnet worden. Nachdem die von etwa 1200 Personen besuchte Versammlung durch Hrn. Schwanebeck eröffnet und das Bureau konstituiert worden, erklärte der Volkskommissar die eben eröffnete Versammlung gemäß Art. 24 des Vereinsgesetzes für geschlossen, da aus den Umständen, insbesondere aus der Tagesordnung und der Wahl des Bureau's erhelle, daß es sich bei heutiger Versammlung lediglich um eine Fortsetzung der Thätigkeit des aufgelösten politischen Vereins „sozial-demokratische Parteimitgliedschaft Nürnberg“ handle. Seitens des Vorsitzenden wurde gegen die Auflösung der Versammlung protestirt, diese selbst ging ruhig auseinander. — Der König, an einer Zahnwurzel-Entzündung leidend, kann seit mehreren Tagen das Zimmer nicht verlassen. — Zum Sollstande für die bayerische Infanterie fehlen zur Zeit noch 30,000 Raupenhelme. Da deren Beschaffung ehestens erfolgen muß, so nahm der Kriegsminister Veranlassung, beim König die Einführung der Pickelhaube in Anregung zu bringen. Eine Entscheidung des Königs in dieser Angelegenheit ist noch nicht erfolgt; ebenso ist die Lieferung der 30,000 Raupenhelme vorläufig verschoben worden.

Österreichische Monarchie. Wien, 4. Mai. Graf Chambrd ist gestern, von Frohsdorf kommend, über Wien in westlicher Richtung weitergereist. Als sein nächstes Reiseziel wird nicht Paris oder Versailles, sondern Brüssel genannt. Minghetti und Visconti-Venosta haben das Großkreuz des Stephansordens erhalten, gleichzeitig der General Graf Robillart, und der Kabinettschef Victor Emanuels das Großkreuz. Dieser des Franz-Josephs, Jener des Leopold-Ordens. Es ist damit wohl deutlich erhärtet, wie vollständig grundlos die Ausstreuungen gewesen, welche von einer förmlichen Spannung zwischen Österreich und Italien wissen wollten.

Frankreich. Paris, 4. Mai. „Das Journal de Lyon“ hat folgendes Communiqué erhalten: Das „Journal de Lyon“ behauptet in seinem Blatte vom 2. Mai, daß das Projekt, die vor der Stadt Lyon gelegenen Gemeinden in das Reichsgebiet der Stadt einzugliedern, vor allem in der Anlage neuer Forts seinen Grund hat, und daß man daher dieses Projekt nicht erörtern kann, ohne auch die künftigen Befestigungen zu bezeichnen, zu beschreiben und zu skizzieren. Diese Angabe ist unrichtig. In jenem Annexionsplane ist von der Anlage neuer Forts durchaus nicht die Rede und die Befestigung dieses Plans kann der Presse also auch keine Veranlassung geben, unsere künftigen Befestigungen irgend einer Begrenzung zu unterziehen. Die in letzterer Hinsicht von der Militärbehörde erlassene Verwarnung bleibt in ihrem ganzen Umfang in Kraft.

Der Präsident der Republik hat gestern Abend mit dem Expreßzuge Paris verlassen und ist heute früh in Tours eingetroffen, wo er auf dem Bahnhof von dem General v. Cilly, als Befehlshaber des 9. Korps, und von den Spitzen der Behörden begrüßt worden ist. Der Marschall hatte sich für diesen Besuch jede politische Ansprache verboten; die Verwallung zeigte ihm, wie ein ministerielles Blatt vermeldet, „lebhaft und ehrsüchtigen Sympathie“. Das künftige in einem offiziellen Munde kühlgemut. Um acht Uhr legte der Präsident den Grundstein zu neuen Kasernenbauten, dann besuchte er die weltberühmte Buchdruckerei von Mame, die Kavalleriekaserne und die bürgerlichen und Militärspitäler. Nach dem Platzkommando zurückgekehrt, ließ er sich durch den Präfekten den Generalrath, mehrere Maires und sonstige hervorragende Persönlichkeiten der Gegend vorstellen. Des Mittags nahm er in der Avenue de Gramont eine Revue ab, bei welcher er von der Volksmenge mit den Rufen: „Es lebe Mac-Mahon!“ begrüßt worden sein soll, ohne daß sich in dieselben Hochrufe auf die Republik gemischt hätten. Viele Gebäude der Stadt sind besetzt und zu einer Illumination hergerichtet. Es wird nun als positiv gemeldet, daß dem Präsidenten Buffet heute früh ein Schreiben des Hrn. Piccon zugegangen sei, in welchem dieser sein Abgeordnetenmandat niederlegt. — In der Riviere, wo bekanntlich auf den 24. Mai die Wahl eines Abgeordneten ansteht, tritt ein Hr. Pajzio — rara avis — als legitimistischer Kandidat auf. — Finanzminister Magne hat von seinem Schlosse im Périgord nach Paris berichtet, daß seine Wiederherstellung erfreuliche Fortschritte macht und daß er zur Eröffnung der Session wieder auf seinem Posten sein werde.

Hr. Thiers empfing gestern Vormittag aus den Händen einer Deputation in Gail anführiger Franzosen eine in ein prachtvolles Album eingetragene Vertrauensadresse sammt einer zum Andenken an die Befreiung des Landesgebiets geschlagenen Medaille. Da der Führer der Deputation, Hr. Pia, in seiner Ansprache es dem greisen Staatsmanne zum besondern Verdienste anrechnete, sich noch am Abend seines Lebens zur Republik bekehrt zu haben, so äußerte Hr. Thiers in seiner Antwort: Es ist nicht ganz richtig, wenn man behauptet, daß ich jemals ein Gegner der Republik gewesen wäre; denn was ist im Grunde eine wohl eingerichtete konstitutionelle Monarchie Anderes, als eine verünftigt geleitete Republik? Das haben unsere Souveräne niemals begriffen wollen. Karl X. mit seinen aus dem alten Regime übernommenen Ideen konnte sich das Königthum nicht anders als absolut denken. Ludwig Philipp, dem es zwar an Geist und Einsicht nicht fehlte, wollte doch ebenfalls selbst regieren. Napoleon III. endlich war kein böjser Mensch, aber er machte auf ein persönliches Regiment Anspruch, wie es mit unserm Jahrhundert unvereinbar ist. Alle drei sind gefallen und der Letzte hat Frankreich mit sich ins Verderben gezogen. Keiner von ihnen hatte Selbstverleugnung genug, um konstitutionell zu regieren, wie in England, dessen Staatsform einer Republik sehr ähnlich ist. Was mich betrifft, so habe ich die oberste Gewalt in einem verhängnisvollen Momente gewiß nicht gern, aber doch ohne Bedenken angenommen, da mein Name dem In- und Auslande verhältnismäßig das meiste Vertrauen einflößte. Es galt zunächst, einen unstilligen Frieden zu schließen, dann aber die Ordnung und den öffentlichen Kredit wiederherzustellen, und die Auflösung des Landesgebiets zu ermöglichen. Das Letztere betrachtete ich als meine besondere Aufgabe. Die Nationalversammlung hat mir dieselbe eben nicht erleichtert, aber bei einer sonst von Anfang an sehr heftigen Opposition hat sie mich in diesem Punkte doch gewähren lassen. In sieben Uebereinstimmungen war dieses Wort allgemein

zu Stunde gebracht, als man kurz vor dem 24. Mai plötzlich die Zustimmung an mich richtete, zu einer monarchischen Restauration die Hand zu bieten. Wären damals die Verträge mit Deutschland nicht schon in den sicheren Hafen gebracht gewesen, so hätte ich vielleicht aus Furcht vor Verwicklungen gezauert und Zeit zu gewinnen gesucht; aber ich hatte dies, Gott sei Dank, nicht nötig und wies jene Entwürfe entschieden zurück. Unmittelbar darauf erklärte ich von der Tribüne herab noch einmal die Republik für die einzig mögliche Regierungsform. Ich wußte wohl, daß ich damit meinen Fall entschied; aber was lag daran? Meine Aufgabe war vollbracht und die Geschichte wird mir schon die Gerechtigkeit widerfahren lassen. Seitdem ist nun ein Jahr vergangen und eigentlich nichts geschehen. Ich that inzwischen meine Pflicht als Abgeordneter. Das Wort ergriff ich nur einmal, um vor den übertriebenen Ausgaben für die Pariser Befestigungen zu warnen. Statt 100 Millionen für diesen Zweck 25 Millionen zu genügen und wir können unser Geld besser anlegen. Was dem Lande vor Allem noth thut, ist ein dauernder Friede nach außen und Ruhe und Ordnung im Innern, Schutz gegen die Bedrohungen der monarchisch-kerischen Parteien, welche Frankreich einen Herrscher aufdrängen wollen, den es nicht einmal kennt, und die nach London und andern Orten pilgern, um dort die Erfüllung ihrer unpatriotischen Wünsche zu erbitten. Was Frankreich noth thut, ist die Republik, eine Republik so konstitutiv und maßvoll, wie das Land selbst sich gegenwärtig aufstellt. Gibt es nicht seinen einmüthigen Willen immer nur auf gesetzlichem Wege zu erkennen? Hoffentlich wird die Nationalversammlung endlich einsehen, daß sie nichts mehr für das öffentliche Beste thun kann, und sich dann selbst auflösen. Zu der nächsten Session: aber werden die monarchischen Parteien nur durch einige wenige Persönlichkeiten vertreten, die große Mehrheit wird in ihr, wie das Land selbst, konstitutiv-republikanisch sein und dann werden wir die Republik des juste milieu gründen können, nach welcher Frankreich verlangt.

Des Nachmittags besuchte Hr. Thiers zum gestrigen Sonntag die große Kunstausstellung im Industriepark und hier spielte ihm irgend ein konservativer Spatzvogel einen Schabernack. Als nämlich der Ex-Präsident in den vom Publikum überfüllten Garten des Ausstellungsgeländes trat, der unaussprechlichen Ovation gewärtig, ließ sich plötzlich aus nächster Nähe eine Stentorstimme vernehmen mit dem Rufe: Feuer! Feuer! Sogleich entstand eine Panik, Niemand nahm mehr von dem vererbten Mitbürger Notiz, und dieser hatte sogar große Mühe, sich unversehrt aus dem Gedränge herauszuarbeiten. Die reaktionäre Presse ist heute von diesem geistreichen Scherz ganz entzückt.

Spanien. Madrid, 3. Mai. Nach den neuesten der Regierung so eben zugegangenen Nachrichten ist die Entsetzung Bilbao's und der Einzug der Regierungstruppen in Bilbao nunmehr erfolgt. Die Besetzung Bilbao's durch die Regierungstruppen fand indes nicht, wie die „Korrespondenzia“ meldete, bereits am 1. d. M., sondern erst gestern Nachmittag 5<sup>1/2</sup> Uhr statt. Ein Extrablatt der amtlichen „Gaceta“ veröffentlicht zunächst ein Telegramm des Militärkommandanten von Castro di Urbales, welches einfach den Einmarsch der Regierungstruppen in Bilbao meldet. Nach einem andern Telegramme sind die Truppenthelle des dritten Armeekorps gestern Nachmittag 5<sup>1/2</sup> Uhr in Bilbao eingetroffen, Marschall Serrano wollte heute seinen Einzug daselbst halten. Die Karlisten suchten nach derselben Meldung ihren Rückzug nach Guipuzcoa zu bewerkstelligen; sie befanden sich im Zustande vollständiger Desorganisation. Die Stadt Madrid hatte gestern Abend illuminiert; das Ayuntamiento begab sich zum Kriegsminister Zabala und überbrachte ihm die Glückwünsche der Stadt zu den Erfolgen des Marschalls Serrano und der Armee. — Die „Gaceta“ publizirt ferner ein amtliches, aus San Martin vom 25. April datirtes Dekret, durch welches alle Spanier, die am 31. Dezember v. J. ihr 19. Lebensjahr vollendeten, zum aktiven Militärdienst einberufen werden. — Der frühere zur Partei der Intransigenten gehörende Deputierte Santa Maria ist verhaftet worden.

Bilbao, 3. Mai. Der hiesige Gesundheitszustand ist trotz der ausgeübten Belagerung vortrefflich. Die Sperrvorrichtungen des Nervion-Flusses werden weiter geräumt und die Verbindungen mit der Umgegend nach allen Seiten eröffnet.

China. Shanghai, 3. Mai. In der hiesigen französischen Kolonie haben ernsthaft Unruhen stattgefunden. Eine Menge Chinesen brang in das französische Quartier, plünderte und brannte mehrere Häuser nieder. Die Polizei feuerte auf die Volksmenge, wobei mehrere Personen getödtet wurden. Nachdem die chinesischen Freiwilligen unter die Waffen gerufen und fremde Marinemannschaften eingeschiffet waren, wurde die Ruhe wiederhergestellt. Man besorgt den Ausbruch neuer Unruhen. Die englische Kolonie blieb ungestört.

Badische Chronik. Pforzheim, 4. Mai. Nach sicherer Mittheilung ist die Konzeptionsheilung zur Angewandten in Aussicht genommenen neuen Wasserleitung für unsere Stadt durch die kgl. württembergische Kreisregierung in Reutlingen zugesagt. Bekanntlich befindet sich das Quellengebiet auf der Gemarkung des württembergischen Dorfes Engelsbrunn, etwa 2 Stunden von hier. Man glaubt vor Ablauf von zwei Jahren schon die Leitung vollständig herzustellen zu können. Der Kostenaufwand wird sich etwa auf eine halbe Million Gulden belaufen. Das Wasser wird zunächst in ein Sammelreservoir geföhrt, das auf einem hohen Punkt in der Nähe der Stadt sich befindet. Das Gefälle ist so bedeutend, daß von da aus auch die am höchsten gelegenen Punkte der Stadt leicht mit Wasser versehen werden können.

Heidelberg, 4. Mai. Wie schon früher mitgetheilt, hat der hiesige Schloßverein eine die Wiederherstellung der Heidelberger Schloßruine betreffende Eingabe an die Großh. Domänenverwaltung in Karlsruhe gelangen lassen. Es ist demselben hierauf von der genannten Stelle die vorläufige Mittheilung zugegangen, daß man von den in der letzten Versammlung des Schloßvereins gefaßten Beschlüssen



**Todesanzeige.**  
 F. 277. Karlsruhe.  
 Montag Abend 5 Uhr ent-  
 schlief im Alter von 70 Jah-  
 ren und 5 Monaten in Folge  
 eines Herzschlages unser geliebter  
 Gatte und Onkel

Partikulier  
**Christoph Drechsler,**  
 welches hiermit Freunden und Ver-  
 wandten mit der Bitte um stille  
 Theilnahme anzeigt.  
 Karlsruhe, den 5. Mai 1874.  
 Die trauernde Gattin:  
 Babette Drechsler.

**Todesanzeige.**  
 F. 279. Pforzheim.  
 Freunde und Bekannte  
 setzen wir von dem leider zu  
 frühen Hinscheiden unserer  
 lieben unvergesslichen Gattin und  
 Tochter,

**Emma Weiler,**  
 geborne **Unter-Ecker,**  
 im noch nicht vollendeten 20. Le-  
 bensjahre, tiefbetrübt in Kenntniss  
 und bitten um stille Theilnahme.  
 Pforzheim, den 5. Mai 1874.  
 Im Namen der Hinterbliebenen,  
 der tiefgebeugte Gatte:  
 Ed. Weiler,  
 Bijouteriefabrikant.

**Dankfagung.**  
 F. 276. Karlsruhe. Für  
 die vielen Beweise inniger  
 Theilnahme an dem schmerz-  
 lichen Verluste unseres unver-  
 gesslichen Gatten, Vaters und  
 Großvaters  
 Herrn General-Agenten  
**Conrad Schmitt,**  
 für die reichen Blumenspen-  
 den, und die ehrende Beglei-  
 tung zur letzten Ruhestätte  
 sagen wir allen Freunden und  
 Bekannten hiermit herzlichsten  
 Dank.  
 Karlsruhe, 3. Mai 1874.  
 Die trauernden Hinter-  
 bliebenen.

F. 152.2. Unterzeichnete empfiehlt die ihr  
 von der Planammer des großen General-  
 stabes in Berlin zum Debit übergebenen  
 Karten von Baden:

**Topographischer Atlas** in 55  
 Blatt. Maßstab 1:50,000. Preis  
 à Blatt: Original 1 fl., Ueber-  
 druck 30 kr.

**Uebersichtskarte** in 6 Bl. Maß-  
 stab 1:200,000. Preis à Blatt:  
 Original 1 fl., Ueberdruck 30 kr.

**Generalkarte** mit Gebirge in  
 einem Blatt. Maßstab 1:400,000.  
 Preis 2 fl.  
 Karlsruhe.  
 G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

Verlag von L. A. Brockhaus in Leipzig.

Zweite, gänzlich neubearbeitete Aufl.  
 F. 255. von  
**Noback's Münz-, Maass-  
 und Gewichtsbuch.**

In ungefähr 10 Lieferungen zu je 54 kr.  
 So eben traf die erste Lieferung  
 dieses vorzüglichen, nach den neuesten  
 Umwandlungen bearbeiteten Werkes ein.  
 Zu Bestellungen empfiehlt sich die  
 G. Braun'sche Hofbuchhand-  
 lung und A. Bielefeld's Hof-  
 buchhandlung in Karlsruhe.

F. 256. In Verlage von Friedr.  
 Andr. Perthes in Gotha erschien  
 so eben:

**Meinardus, Ludwig: Ein  
 Jugendleben.** 2 Bde.  
 I. Das elterliche Haus. — Lehrjahre.  
 II. Kreuz- und Querzüge. — Vor Anfer.  
 Preis 4 Thlr. 24 Sar.

D. 647.6. Karlsruhe.  
**Schmiedeeiserne  
 Cragbalken**  
 Na Qualität in allen  
 Profilen und beliebigen  
 Längen vorrätzig bei  
**Th. Hertle,**  
 Str. Beckmann's Nachf.,  
 Karlsruhe, Ruppurrer-  
 Straße 4.

F. 206.2. Gochsheim.  
**Für Bierbrauer.**  
 Eine Bierbrauerei-Einrichtung wird ge-  
 sucht. Kesselgehalt vier Dm.  
 Näheres bei Bierbrauer Erkelens in  
 Gochsheim, Amt Bretten.

**Die badische Armee 1870/71.**

**Löhlein,**  
**Der Feldzug des XIV. Armeecorps**  
 unter  
**General Werder.**  
 Preis 4 fl. 12 kr.  
 Zu haben in Karlsruhe in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung und  
 A. Bielefeld's Hofbuchhandlung. F. 278.

**Frz. Rammelmeyer**  
 zum  
**Goldenen Adler in Karlsruhe**  
 empfiehlt seinen in allen Theilen vollständig neu eingerichteten Gasthof  
 unter Zusicherung reellster und guter Bedienung.  
 Ich bringe dieses zur gefälligen Kenntnissnahme meiner früheren  
 Freunde und Gönner, sowie aller früheren Kunden des Hotels und  
 bitte um geneigten Besuch.  
 Karlsruhe, im Mai 1874. F. 236. 2.

**Gewerbe-Anstellung Triberg,**  
 Bad. Schwarzwald.  
 F. 239.  
 Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniss, daß unsere  
**Gewerbe-Anstellung**  
 seit dem 1. d. M. bis zum 31. Oktober d. J. täglich von Mor-  
 gens 7 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 Uhr bis Abends  
 geöffnet ist, worauf wir Freunde unserer Schwarzwald-  
 Industrie aufmerksam machen.  
 Der Vorstand:  
**Otto.**

**Soolbad Rappennau.**  
 Station der Linie Heidelberg, Jagstfeld.  
 Die hiesige Badanstalt, Sool- und Dampfbad, beide  
 mit Sool- und Süßwasser-Douche, wird Sonntag den  
 24. Mai eröffnet.  
 Ludwigs-Saline Rappennau, den 2. Mai 1874.  
 Großh. Salineverwaltung.  
 A. Fischer. F. 261. 1.

**Vertreter gesucht.**  
 Ich suche für meine Annoncen-Expedition  
 unter annehmbaren Bedingungen einen tüch-  
 tigen umsichtigen Vertreter für Karlsruhe und  
 Umgegend. Nur ganz respectable, gründlich  
 eingeführte und renommirte Firmen am dorti-  
 gen Platze, deren Comptoire gleichzeitig in  
 bester Geschäftslage, wollen gest. ihre Offerten  
 an mich möglichst bald einreichen.  
**Rudolf Mosse,**  
 Frankfurt a. M.  
 F. 251.

F. 258. 1. Nr. 484. Wilsach.  
**Submission.**  
 Die Bauarbeiten zur Herstellung zweier Straßencorrectionen im Schapbach-Thale  
 unweit dem Dorfe gleichen Namens sollen in 2 Loosen im Wege schriftlichen Angebots  
 vergeben werden. Die zu vergebenden Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

Loos- Nr.	Vorausschlag für				Summa			
	Herstellung des Straßenkörpers		Dohlen, Stütz- mauern und bergl. Befestigung		Straßenfunda- ment und Schutzanstalten			
I.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.
	1800	—	8442	6	1269	7	400	—
II.	1500	—	1850	—	1469	42	—	—
	3300	—	10292	6	2718	49	400	—
							11901	13
							4809	42
							16710	55

Die in Prozenten des Vorausschlags auszudrückenden Angebote auf ein einzelnes  
 Loos oder beide zusammen wollen schriftlich, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift ver-  
 sehen, längstens bis  
 Mittwoch den 13. Mai d. J., Morgens 11 Uhr,  
 bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden; bis dahin sind Pläne, Kostenschläge und  
 Bedingungshefte zur Einsicht dahier ausgelegt.  
 Uns unbekannt Bewerber haben ihren Angeboten Zeugnisse über Leistungsfähig-  
 keit zc. anzuschließen.  
 Wilsach, den 1. Mai 1874.  
 Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.  
 Eberbach.

F. 274. Mannheim.  
**Stand der Badischen Bank**  
 am 30. April 1874.

Activa.		Passiva.		
	fl.	tr.		
Geprägtes Geld . . . . .	11,678,434	09	Actien-Kapital . . . . .	10,500,000
Staatspapiergeld und Pri- vatbanknoten . . . . .	80,124	—	Banknoten in Umlauf . . . . .	24,810,000
Wechsel-Behände . . . . .	19,187,992	18	Diverse Creditoren . . . . .	968,597
Vorschüsse gegen Unterpfand Werthpapiere . . . . .	2,603,090	—	Reservefond . . . . .	657,071
Discountirte verlosene Werth- papiere . . . . .	255,143	05		
Immobilien in Mannheim und Karlsruhe . . . . .	191,808	56		
Diverse Debitoren . . . . .	2,000,826	19		
Effecten des Reservefond . . . . .	655,360	—		
	86,930,669	20		36,930,669

**Duske & Wesle**  
 Moscou-Odessa F. 243.  
 Agenturen-Speditionen.  
 D. 782. 3. München.

**Metall-Särge**  
 für Familiengrüfte, Leichentransporte ins Ausland zc., in allen Größen von 70 ft.  
 bis 400 ft. Eleg. Aufträge werden sofort pr. Gültig erpedirt.  
**Frz. Schörg & Sohn, München,**  
 Schwanthalerstraße 87.

**Herrenalb**  
 zwischen Wildbad und Baden.  
**Kaltwasser- und  
 Lustcur-Ort.**  
 Post- und Telegraphenstation.  
**Saison-Gröffnung 1. Mai.**  
 Arzt:  
 Dr. med. **Müllerberger,** Distrikt- und  
 Badearzt. F. 233. 3.  
 Prospekte gratis.  
 Schultheißenamt.  
 Genter.

**Bremer Anstellungsloose.**  
 Zur Verlosung am 22. u. 23. d. M.  
 Reichsmark.  
 1 Hauptgewinn, Werth 30,000,  
 1 do. " 15,000,  
 1 do. " 10,000,  
 1 do. " 6,000,  
 1 do. " 5,000,  
 1 do. " 4,000,  
 2 do. " 3,000,  
 5 do. " 2,000,  
 40 do. " 1,000,  
 sowie 4000 diverse Gewinne.  
 Obige Hauptgewinne werden den Ver-  
 losungsbestimmungen gemäß auch in baar  
 ausbezahlt. F. 275. 1.

**Haus-Verkauf.**  
 F. 109. 4. In der frequentesten Straße  
 (alter Fischmarkt) von Straßburg i. E.  
 ist ein Haus mit 4 Wohnungen und  
 Laden, worin eine der ersten Delicat-  
 senhandlungen schonjahrl. betrieben  
 wird, zu verkaufen.  
 Kaufpreis ohne Geschäft 55,000 Francs.  
 26 mille sichere Hypothek, 8 mille Fr. An-  
 zahlung, wovon 2 mille sofort nach Abschluß  
 des Kaufes.  
 Gefällige Offerten sende man an das  
 Commissions-Bureau von C. E. Zuber  
 gebete Brücke 8, Straßburg.

**!! Beamten !!**  
 gewährt Geld-Darlehen unter mäßigen Be-  
 dingungen (H. 1805.) D. 984. 3.  
**Bankhaus  
 Peine & Comp. in Hamburg,**  
 Börsenstraße Nr. 6.

**Landgüter-Verkauf.**  
 F. 110. 4. In der Nähe von Straß-  
 burg i. E. sind einige schöne herrschaft-  
 liche Landgüter mit je 40 bis 100 Acres  
 Bodenfläche, Gebäuden in gutem Stand  
 und sehr einträglichen Gärten, zu verkaufen  
 durch das Commissions-Bureau von C. E.  
 Zuber, 8. gebete Brücke 8., Straß-  
 burg.

**Zu verkaufen.**  
 F. 146. 4. In einer Hauptstadt des  
 Elsaß ist unter vortheilhaftesten Bedingun-  
 gen ein im vollen Betriebe stehendes  
**Wein- und Spirituosen-Groß-  
 Geschäft** mit ca. 3000 Hectolitern jährl.  
 lichem Verbrauch zu verkaufen.  
 Gest. Offerten sub Chiffre **N. M. 71. A.**  
 befördert die Annoncen-Expedition von  
**Saunders & Vogel** in Mühlhan-  
 sen i. E.

**Verkauf.**  
 F. 111. 4. Ein Haus mit 14 Zimmern,  
 gut eingerichteter Restauration u. Gar-  
 tenwirtschaft, in der Nähe des Bahn-  
 hofes vor dem Messer-Thor, ist für  
 8- bis 12,000 Franken zu verkaufen. Nä-  
 heres durch das Commissions-Bureau von  
 C. E. Zuber, 8. gebete Brücke 8. Straß-  
 burg.  
**Ein Dreher-Geselle**  
 für  
 sofortige Arbeit bei Dreher Günter in  
 Rothensfeld. F. 134. 2.  
 F. 267. Nr. 3376. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Die Anstellung einer Lehrerin  
 an der höheren Töchterschule  
 dahier betr.  
 Wir beabsichtigen, an hiesiger höherer  
 Töchterschule alsbald eine von Großh. Ober-  
 schulrath gebilligte Lehrerin, welche auch im  
 methodischen Handarbeitsunterricht beson-  
 dert, mit einem Jahresgehalte von 500 fl.  
 anzustellen und laden zur Bewerbung mit  
 dem Ansuchen ein, daß die bezüglichen Ein-  
 gaben mit Zeugnissen im diesseitigen Se-  
 cretariate bis zum 12. Mai entgegen ge-  
 nommen werden.  
 Karlsruhe, den 29. April 1874.  
 Gemeinderath.  
 Lauter. F. 208.

**Strafrechtspflege.**  
 Lehungen und Forderungen.  
 G. 192. Nr. 4888. Staußen. Dien-  
 knecht Felix Winterhalter von Wilmst-  
 soll in einer Unternehmung als Zeuge vor-  
 genommen werden. Da sein Aufenthalt un-  
 bekannt ist, so wird Zeuge hiemit aufgefor-  
 dert, sich baldigst dahier zu stellen. Auf-  
 ersehen wir die Behörden, den Winter-  
 halter bezugs seiner Einvernahme hierher  
 zu weisen.  
 Staußen, den 2. Mai 1874.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Zentner.

G. 185. Nr. 8752. Tauberbischofs-  
 heim. Großh. Bezirksamt hier hat gegen  
 den Reichsrath Johann August Manin-  
 ger von Heßfeld unter Berufung auf  
 St. G. B. § 360 Ziffer 3 und auf den Inhalt  
 der anher mitgetheilten Akten Anlage we-  
 gen unerlaubter Auswanderung erlassen  
 und eine Geldstrafe von 20 Thren. be-  
 trägt.  
 Lagfahrt zur öffentlichen mündlichen  
 Hauptverhandlung unter Zugung von Schif-  
 fen ist anberaumt auf  
 Mittwoch den 20. Mai d. J.,  
 Nachmittags 4 Uhr,  
 und wird hiezu Johann August Manin-  
 ger unter dem Anfügen geladen, daß im  
 Falle seines Ausbleibens die Verhandlung  
 dennoch vorgenommen und nach dem Er-  
 gebniß derselben das Urtheil gefällt wird.  
 Tauberbischofsheim, den 2. Mai 1874.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Lochbühler.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
 F. 281. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Mit dem 10. Mai d. J. werden für die  
 Beförderung von Gütern auf dem Rheine  
 zwischen Weersburg einerseits und  
 Konstanz, Friedrichshafen, Emden und Neu-  
 mannsdorf andererseits anderweitige ermäßig-  
 te Tare in Wirksamkeit treten.  
 Die neuen Taren können bei untern  
 Gütere Expeditionen erhoben werden.  
 Karlsruhe, den 4. Mai 1874.  
 Generaldirektion  
 der Großh. bad. Staatseisenbahnen.  
 Zimmer. F. 111.

F. 278. Sickingen. Auf 1. Juni  
 dahier eine Altarschule mit 570 fl. Gehalt  
 zu besetzen. Bewerber (auch Inspec-  
 tionen) wollen sich in Sickingen. Amtsgerichte  
 Sickingen.